

Es war drei Tage vorm Termin und ich hatte schon die letzten zwei Wochen den totalen Putzfimmel. Alles war besorgt, alles stand bereit und insofern konnte es losgehen. Es war spät am Abend und ich hatte ein ganz leichtes Ziehen in der Lendengegend, was mich nervös machte. Nur noch zwei Tage, dann gäbe es eine gesetzliche Novelle zum Kinderbetreuungsgeld inklusive der Möglichkeit eines bezahlten Papa-Monats daheim, was wir unbedingt nutzen wollten. Ich ging schnell schlafen und sagte in meinen Babybauch hinein: „Bitte Kleiner, wenn du es aushältst, bleib noch zwei Tage drin“ ...

Kaum im Bett gab es Anrufe und Sturmläuten von einem Freund meines Partners, der meinte, er müsse unbedingt um 00.30 etwas vorbeibringen. Wie ärgerlich! Jedenfalls, das Baby hielt es nicht solange aus da drin. Um 4:00 ging es los mit leichten Wehen und ich konnte nicht mehr schlafen. Ich ging herum und atmete. Ich trank eine heiße Sieben. Ich geriet dennoch in leichte Panik und weckte meinen Freund auf, der sagte „ruf die Josy an“, also rief ich die Josy an. Sie schlug vor mittels Wärme (Bad, Dusche, Bett) auszuprobieren, ob die Wehen wieder vergehen oder bleiben bzw. stärker werden. Also ging ich duschen... es zog mehr und mehr in den Oberschenkeln und in der Lendengegend. Es ging also los und ich bat Josy zu uns zu kommen.

Ich war nun nicht mehr nervös, sondern gab mich ganz den Wehen hin. Ich lief zwischen den Zimmern hin und her und wie oder wo es kam, hielt ich mich fest oder hockte mich hin oder kniete und atmete. Auch unser erster Sohn (7) spürte die Aufregung und wurde schon früh wach. Er und sein Papa hatten alle Hände voll zu tun eine lange Liste an Vorbereitungen zu erledigen- Bett überziehen, Tee kochen, Kerzen anzünden, Türschild aufhängen, Pool aufstellen, Musik machen, Duftlampe etc. – somit hatte ich Göttin sei Dank meine Ruhe...

Als Josy kam, kniete ich gerade vorm Bett und wir veratmeten gemeinsam die akute Wehe. Dann redeten wir. Sie versicherte mir, dass wir alles so machen werden wie ich es wünsche und da ich seit Tagen Probleme mit dem Klogang hatte, bat ich sie gleich um einen Einlauf. So bekam ich einen Liter Wasser in den Popo gepumpt und versuchte es möglichst lange drinzubehalten... was jedoch nicht besonders lange war, denn der Klodrang wurde gleich recht groß. Dann ging ich ein paarmal zwischen Klo und Wohnzimmer hin und her, begleitet von stärker werdenden Wehen, mal am Klo, mal im Vorraum....

Derweil haben Papa und Sohn den Pool eingelassen und ich setzte mich dankbar ins warme Wasser. Es war angenehm im Wasser zu sitzen und ich konnte mit den Wehen gut umgehen, aber von nun an ging es langsamer, die Pausen wurden länger. Außerdem war mir übel und ich hatte ein leichtes

Hungergefühl bzw. war mir flau im Magen und ich dachte, mit ein paar Bissen leichtem Essen würde es besser werden. Ich bat um einen Grießbrei, aber nach ein paar Bissen war es auch schon wieder genug. Weil ich wenig Schlaf hatte und müde war, wurde ich ungeduldig. Ich fragte Josy, ob es auch sein kann, dass das Baby doch nicht heute kommt, worauf sie antwortete, ob ich mir vorstellen könnte, dass die Wehen nochmal ganz aufhören? Nein, das konnte ich nicht, aber ich musste irgendwas tun. Ich stieg hinaus und ging aufs Klo, wo ich auch ein, zwei Wehen hatte. Josy meinte, während der Wehen am Klo zu sitzen könne ganz gut tun, in meinem Fall war das aber nicht so, also ging ich aufs Bett.

Ich wollte gerne wissen, wie weit ich schon war und bat Josy mich zu untersuchen. Der Muttermund war nicht mal halb offen. Nicht zu fassen, so wenig... bei der ersten Geburt war nach einem Hauch von Mikrowehen der Muttermund schließlich schon halb offen gewesen... Ich fragte Josy, ob man das Ganze nicht irgendwie beschleunigen kann. Sie gab mir die Option, mich auf die rechte Seite zu legen, was durch die Lage des Babys und den Druck vom Köpfchen etwas nachhelfen könnte. Also probierte ich es- doch dabei brauchte ich die Unterstützung meines Partners. So lag er hinter mir und tat sein Bestes, mich zu unterstützen. Er durfte aber nur seine Hand auf die schmerzenden Stellen legen und ja nicht irgendwie massieren, denn das war furchtbar nervig. Josy saß am Boden vorm Bett. Es tat sehr weh in dieser Lage, aber es wirkte. Als wir so im Bett lagen, merkte ich irgendwann, dass meine Wehenarbeit für meinen Freund total sexuell erregend war, was ich voll unpassend fand und das zeigte ich durch Gesten, die er gleich verstand...

In den Pausen schlief ich immer wieder ein, mein Freund ebenfalls, denn wir waren sehr müde. Irgendwann hielt ich es nicht mehr aus so zu liegen und ging wieder in den Pool. Meinen Freund wollte ich im Pool aber nicht dabei haben. Außerdem musste er heißes Wasser nachfüllen und für unseren Großen da sein. Im Pool konnte ich mich gut bewegen während der Wehen und probierte mal dies und mal jenes, aber ich merkte bald, dass ich mich durch die Anwesenheit meines Sohnes nicht so gehen lassen konnte wie ich wollte. Ich fühlte mich beobachtet und wollte das plötzlich nicht, außerdem war mir voll übel und ich dachte, dass es mir für den Geburtsfortgang helfen konnte, Brechreiz zu provozieren, jedoch wollte ich dabei keinesfalls von meinem Sohn beobachtet werden. Ich teilte das mit und bat gleichzeitig um einen Kübel. Dann ging es ruckzuck, Kübel her und ich übergab mich. Mein Freund sagte zum Kleinen noch schnell, er soll jetzt bitte spielen gehen, und der fragte daraufhin verwundert was ich habe- vorauf Josy ihm einfach erklärte, dass Frauen manchmal brechen müssen, wenn sie ein Baby bekommen...

Eine Weile ging Josy ins Kinderzimmer und unterhielt sich mit unserem Großen, während mein Freund mir beistand. Dennoch, es ging nicht so voran wie ich es wollte. Endlich sagte ich zu Josy, dass es mich stört, dass mein Sohn dabei ist und ich nicht weiß was ich machen soll, weil er sich ja so auf die Geburt gefreut hat. Wir überlegten welche Möglichkeiten es gibt und Josy ging zu den Beiden, um eine Lösung zu finden. Sie einigten sich darauf, im Kinderzimmer zu bleiben und Spiele zu spielen, während Josy bei mir bleibt.

Unter diesen Bedingungen konnte es endlich voran gehen. Die Wehen wurden heftiger und nun war ich echt froh, dass Josy da war und mit mir ausatmete und mich verständnisvoll ansah und nickte, sodass ich einfach wusste, da muss ich jetzt durch und ich bin gut aufgehoben. Die Wehen veränderten sich, wurden beängstigend, schmerzten ärger und Josy ermutigte mich laut zu sein und meine Laute ganz durchzulassen durchs Becken. Das war sehr spannend, aber auch sehr anstrengend und ich brüllte und brüllte in schaurigsten Urtönen, und dachte „da muss doch endlich das Kind kommen“, aber es kam und kam nicht bzw. war noch nicht mal der Muttermund ganz offen. Ich sagte so etwas wie „Es muss doch endlich das Baby kommen!“ – Josy gab mir ein paar Tropfen Muskatellersalbei-Öl ins Wasser, welches mir helfen sollte über meine Grenzen zu gehen, worauf auch die Wehen in kürzeren Abständen kamen. Außerdem schob sie einen Rest der Muttermundlippe beiseite, die ungünstig eingeklemmt war und dadurch irgendwie noch das Köpfchen zurückhielt.

Die Wehen wurden immer noch ärger und irgendwann spürte ich einen „Plop!“ und wusste, das war jetzt der Blasensprung. Jetzt war es heftig und Josy war voll und ganz für mich da. Am Liebsten hätte ich zu Weinen begonnen und gesagt „Schluss, ich mag nicht mehr!“ und Josy machte mir Mut, indem sie mir sagte, dass ich in ein paar Wehen mein Baby im Arm halte und mich mit ihm gemeinsam ausrasten kann, etwas Gutes zum Essen bekomme und so weiter... Also musste ich da durch und schrie so laut, dass auch die „Burschen“ im Nebenraum wussten, dass jetzt Finale war und herauskamen.

Ich kniete auf einem Bein, das andere aufgestellt und schob einen Teil des Köpfchens heraus und es war so arg. Josy meinte, ich solle doch als Erste das Babyköpfchen streicheln, was ich auch tat und es war klein und bezaubernd weich. Es ging weiter und das ganze Köpfchen war da. Nun war das Gefühl so unangenehm brennend, dass ich wollte, dass so schnell wie möglich das ganze Kind heraußen ist, aber Josy meinte ich kann mir ruhig Zeit lassen, das Kind kann auch eine Weile so bleiben und ich kann sogar Position wechseln. Da fiel mir ein, dass ich ohnehin im Vierfüßler-Stand das Baby bekommen wollte, um

ein Einreißen zu vermeiden, also wechselte ich. Ich hatte noch nicht so richtig eine Presswehe, aber wollte trotzdem das Baby rauspressen, weil es schon so brannte und ich sagte „Ich würd so gern“ und Josy sagte ok, ich kann auch ruhig schieben und ich tat das und ganz langsam, es kam mir zumindest vor wie in Zeitlupe, kam der kleine Bub heraus...

Dann kniete ich und sah das Baby da im Wasser schwimmen und ich freute mich so und hob es selbst auf und nahm es in meine Arme auf meinen Bauch. Ich begrüßte es und es schrie und war ganz rot und warm und weich und hübsch. Die Nabelschnur war so kurz, dass es voll spannte im Bauch und ich wollte hinaus aus dem Pool. Ich legte mich auf den Rücken aufs Bett, mein Freund gab eine Unterlage darunter, das Baby auf meinem Bauch, aber es spannte so und tat weh, daher half Josy durch ein bisschen Zug mit, dass die Plazenta schneller rauskommt, was eine ziemliche Erleichterung war. Die Nabelschnur wurde erst durchtrennt, als wir alle der Meinung waren, dass es jetzt Zeit dafür wäre.

Schließlich gab ich das Baby der Josy um es zu untersuchen und unser großer Sohn sagte „Bitte könnt ihr das Baby endlich waschen?“..also wusch Josy ihm zu Liebe das Köpfchen mit einem Waschlappen ab, damit er es nachher beruhigt hoppeln und bestaunen konnte. Josy zog das Baby schließlich an und gab ihn mir zum Stillen, was nach ein paar Versuchen problemlos gelang. Er saugte immer erst am Finger und dann an der Brustwarze. Dann wurde ich noch untenrum untersucht, ging aufs Klo und spülte meine Mumu mit Eichenrindenextrakt und ließ mir ein Einmalhoserl anziehen.

Und so blieben wir den ganzen Tag im Bett und ich ließ mich mit einem fünf Sterne Frühstück verwöhnen, obwohl es schon Nachmittag war.

Besuch kam und brachte Essen, mein Freund spielte Hausmann und unser großer Sohn wurde von Opa und Oma täglich in die Schule und wieder heim gebracht, damit die Mama und das Baby ihre Ruhe hatten. Und so ging das viele Tage bis das Wochenbett aus und die frische Mami gut erholt war, wie es sich gehört.